



**Jochen Altwater**  
Herausgeber

## Bittere Stunde für T-Online-Aktionäre

Liebe Leserinnen und Leser,

dass nach Telefónica und France Telecom auch die Deutsche Telekom ihre Tochter wieder einkassieren will, war keine Überraschung. Dass sie aber beim Preis derart knausert, hat selbst Kummer gewöhnte Aktionärsschützer empört.

Wenn Sie unserer Ablehnung gegen die T-Online-Aktie nicht gefolgt sind und noch Bestände haben, stehen Sie nun vor der Qual der Wahl: Entweder Sie geben Ihre Anteile bis Ende Januar spesenfrei für 8,99 Euro je Aktie an die Telekom zurück, oder Sie warten auf die Bekanntgabe des noch festzulegenden Umtauschverhältnisses in Telekom-Aktien. Nach derzeitigen Kursen müsste es für eine T-Online etwa 0,6 T-Aktien geben. Die Entscheidung ist daher so schwer nicht. Zumal: Da das Umtauschverhältnis auf Basis von Gutachten beider Unternehmen festgelegt wird, die Telekom als unter- und die Tochter als überbewertet gilt, könnten abwartende Aktionäre schlussendlich einen Schnaps mehr erhalten. Es dürfte sich folglich lohnen, vorerst nichts zu tun und stattdessen die für Mitte Januar terminierte Bekanntgabe des Tauschverhältnisses abzuwarten. Sollte es wider Erwarten enttäuschend ausfallen, haben sie bis Ende Januar immer noch zwei Wochen Zeit, ihre Anteile zum Barabfindungspreis zurückzugeben. Ein Trost für T-treue Erstzeichner ist freilich beides nicht.

Ihr Jochen Altwater, Herausgeber

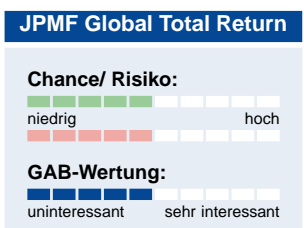
## Total Return Konzept mit magerer Zwischenbilanz

Vor einem halben Jahr erlebte eine neue Fondsgattung ihren Höhepunkt, die Ihnen einiges verspricht. Sie nennt sich Absolute Return, wahlweise auch Total Return. Deren Strategie: Statt sich an Indizes zu orientieren, will sie börsenunabhängig punkten. Grund genug, sich einmal einen jungen Spross dieser Zunft anzuschauen.

Es ist der Global Total Return Fund (WKN A0B9W3) von JPMorgan Fleming, aufgelegt am 29. April und seit kurzem zum Vertrieb in Deutschland zugelassen. Typisch für ein Total Return-Produkt: Die Fondsmanager haben freie Hand und dürfen von Aktien über Renten, Geldmarkttiteln bis zu Optionen und Futures nahezu alles kaufen. Einzige Einschränkung bei JPMorgan Fleming: Der Aktienanteil muss sich zwischen zwanzig und siebenzig Prozent bewegen. Ziel der so definierten Strategie: ein Jahresplus von fünf bis sieben Prozent oberhalb des Ein-Monats-Zinses.

Das Besondere an der Umsetzung: Das Konzept ist bislang nicht aufgegangen. Seit April stieg der Wert nur um magere 1,5 Prozent. Nach Kosten entstanden sogar Verluste. Grund: JPMorgan Fleming belastet den Fonds mit üppi-gen Gebühren. Fünf Prozent fürs Agio und 1,65 Prozent für die Jahresgebühr wollen erst verdient sein. Hinzu kommt: Eine Erfolgsbeteiligung von zehn Prozent auf die den Ein-Monats-Euribor übersteigende Rendite, zu entrichten jeweils auf neue Höchststände. Außergewöhnlich: Bei Verkauf wird eine 0,5-prozentige Rücknahmegebühr fällig.

**Fazit:** Für ein Urteil über die Qualität des Fonds(managements) ist es noch zu früh. Wie es sich für ein Total Return-Produkt gehört, kann sich das Blatt schnell wenden. Zumal die Total Return-Konzepte quer durch die Bank durch steinreiche Monate gehen mussten. Anleger, die mit dem Global Total Return Rendite erzielen wollen, sollten zunächst die weitere Entwicklung abwarten. RIC/ALV



## Serie Zertifikate-Know-How: Studie zu Diskont-Zertifikaten

# Zu 71% höhere Renditen

von Steffen Scheuble, X-markets-Team der Deutsche Bank AG



**D**iskont-Zertifikate sind für alle Marktlagen geeignet – dies ist die Quintessenz der vorangegangenen Teile dieser Serie. Doch wie sieht die Performance tatsächlich aus? Schneiden Diskont-Zertifikate per saldo wirklich besser ab als die entsprechenden Direktinvestments?

Das X-markets Team hat alle seit November 1999 von der Deutschen Bank emittierten und bis Juni 2004 fällig gewordenen Diskont-Zertifikate untersucht. Das Ergebnis ist eindeutig: 71,4 Prozent der 974 untersuchten Diskont-Zertifikate haben sich wertmäßig relativ besser entwickelt als der jeweilige Basiswert. Insgesamt weisen sogar 151 Diskont-Zertifikate eine positive Rendite auf, obwohl sich ihr jeweiliger Basiswert negativ entwickelt hat. Die durchschnittliche Haltedauer der Diskont-Zertifikate lag bei mehr als

zwölf Monaten. Damit sind die Kursgewinne nach derzeitigem Recht steuerfrei.

Seit November 1999 konnte man am deutschen Aktienmarkt sämtliche möglichen Szenarien beobachten, die für einen Aktienmarkt denkbar sind: Die zweijährige Hausse mit der Spekulationsblase wurde abrupt durch den massiven Kursrückgang bis ins Jahr 2003 beendet. Danach erlebten die Märkte eine steile Aufwärtsbewegung von mehr als 80 Prozent, bevor die Seitwärtsbewegung in 2004 einsetzte. Für nahezu alle dieser Marktphasen sind Diskont-Zertifikate geeignet.

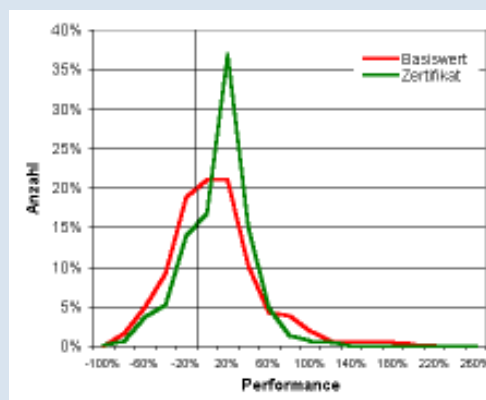
Warum? Aufgrund der Faktoren Höchstbetrag und Diskont sind Diskont-Zertifikate sowohl für fallende als auch für leicht steigende Märkte geeignet. In fallenden Märkten erzielen die Papiere, bei ausreichend großem Diskont, keinen Verlust. Erst wenn der Diskont aufgezehrt ist, laufen Diskont-Zertifikate in den roten Bereich, allerdings generell weniger stark als die zugehörigen Basiswerte. Diskont-Zertifikate bieten somit ein höheres Maß an Sicherheit. In seitwärts laufenden Märkten verdienen Anleger sogar mehr als bei einem Direktinvestment. Lediglich in stark steigenden Märkten sind Diskonter nachteilig, da Anleger nur bis zum festgelegten Höchstbetrag partizipieren.

Bei 62,4 Prozent der Diskont-Zertifikate war im Beobachtungszeitraum eine absolute positive Wertentwicklung zu verzeichnen, wohingegen nur 44,2 Prozent der Basiswerte eine absolute positive Performance erreichten. Ein Engagement in Diskont-Zertifikaten erwies sich also als vorteilhaft. Es stellte sich zudem heraus, dass Diskont-Zertifikate eine Wertsteigerung bis zu 65 Prozent aufwiesen (siehe Grafik). Diese Performance wurde nur bei wenigen Basiswerten erreicht. Keine Überraschung: Im Vergleich weisen mehr Basiswerte als Diskonter negative Kursentwicklungen auf.

Beispiel Diskont-Zertifikate auf den EuroStoxx50: Während der EuroStoxx50 bei Verfall der Diskonter eine durchschnittliche Rendite von 2,7 Prozent einspielte, glänzten die Diskont-Zertifikate mit einer Rendite von 4,7 Prozent. Auch bei Aktien haben die Diskont-Zertifikate im Allgemeinen besser abgeschnitten. Besonders auffällig zeigten sich hierbei Diskont-Zertifikate auf europäische Aktien. Sie erwirtschafteten eine durchschnittliche Verfallsrendite von 6,5 Prozent, während die Aktien selbst mit lediglich 1,6 Prozent rentierten.

Das Ergebnis ist also eindeutig: Diskont-Zertifikate sind Instrumente, die Anleger in allen Marktphasen in ihre Investitionsentscheidung einbeziehen sollten.

**Performance-Verteilung  
Basiswert vs. Diskont-Zertifikat**



## Zertifikate: Goldman Sachs lädt zum Investment mit konstantem Hebel

### Medizin gegen schlappe Hebel

**I**nteressieren Sie sich für spekulative Hebelprodukte? Und wissen Sie, wie ein Knock Out-Zertifikat funktioniert? Dann sollten Sie auch die Weiterentwicklung, den Rolling Turbo, kennen. Denn er bietet Ihnen einige interessante Neuerungen: Insbesondere einen jederzeit konstanten Hebel...

Warum das Investmenthaus Goldman Sachs in seiner Infobroschüre den fixierten Hebel als den großen Vorteil der neuen Rolling-Generation herausstreicht, zeigt Ihnen folgendes Beispiel: Nehmen wir an, der Dax steht bei 3.960 Punkten und Sie ordern ein Knock Out-Zertifikat mit einer Basis von 3.000 Zählern. Das Bezugsverhältnis beträgt 1:100, der Hebel 4,06. Zieht der Dax auf 4.200 Zähler (+ 6,06%) an, steigt das KO-Zertifikat von 9,60 auf 12 Euro (+ 25%). So weit, so gewöhnlich. Aber: Klettert der Dax im Anschluss um weitere 6,06 Prozent auf 4.455 Zähler, legt der Turbo nur noch um 21,3 Prozent zu. Wie Sie sehen, verliert der Hebel an Kraft.

#### Tägliches Nachjustieren inklusive

Nun können Sie sich zwar freuen, auf der richtigen Seite des Marktes gestanden zu haben. Doch besser wäre es freilich, wenn Ihnen der kraftvolle Hebel über die Laufzeit erhalten geblieben wäre. Genau das bieten Ihnen die Rolling Turbos.

Wie bei ihren Namensvettern aus dem Discount-Bereich, passt der Emittent die Scheine börsentäglich an. Jeweils um 17:30 Uhr justiert Goldman Sachs die Stopp-Loss-Schwelle wie auch das Bezugsverhältnis nach. Und zwar so, dass am Ende wieder der zur Emission fixierte Hebel herauskommt.

Anzeigen

**Anlegen mit Durchblick**  
 hedgefondsinfos.de  
 powered by DTF

performaxx  
 Der Anlegerbrief

jetzt kostenlos Testabo!

Sichern Sie Ihre Performance und testen zwei Ausgaben des Performaxx-Anlegerbriefs gratis!

Der Anlegerbrief

Prior Börse: -0,7  
 DAX: -8,2  
 Platow Brief: +7,7  
 Der Anlegerbrief: +467,0 % seit 01.01.99

Depots im Vergleich vom 01.01.04 bis 31.08.04

**BK**  
 BoersenKiosk.de

Die führenden Börsenbriefe Deutschlands im Einzelverkauf.  
 Z. B.:  
 Platow,  
 Bernecker,  
 Heiko Thieme,  
 Prof. Dr. Otte

#### Aus Knock Out wird Stopp Loss

Daneben warten Rolling Turbos mit einer weiteren Neuerung auf. Anders als beim Turbo-Klassiker führt das Berühren der Stopp Loss-Marke nicht zum sofortigen Verfall: Erreicht der Index das Stopp Loss-Niveau, stellt Goldman Sachs lediglich den Restwert des Scheines fest und friert ihn als handelbaren Kurs ein. Bis 17:30 Uhr nimmt der Schein somit an Kursbewegungen nicht mehr teil. Nachdem die Derivate-Experten das Papier den neuen Gegebenheiten angepasst haben, lebt das Papier ungeniert mit altem Hebel weiter (siehe Grafik unten).

Doch Vorsicht: Risikoarm sind die Titel dadurch keineswegs. Denn: Muss der Schein wiederholt „angezählt“ werden, rutscht der Kurs schnell in den Cent-Bereich. Spätestens, wenn die Marke von zwanzig Cent unterschritten ist, stellt Goldman Sachs das Papier endfällig und zahlt es zum inneren Wert zurück.

Je nach Risikobereitschaft und Marktneigung können Sie aus unterschiedlichen Hebeln und Basiswerten wählen. Für den Dax etwa stehen Ihnen Hebel von fünf bis 25 (in Fünferschritten) zur Verfügung, jeweils als Long- und Short-Variante. Daneben gibt es Rollings auf Rohstoffe, auf den EuroStoxx50, die drei großen US-Indizes sowie auf sieben deutsche Standardwerte.

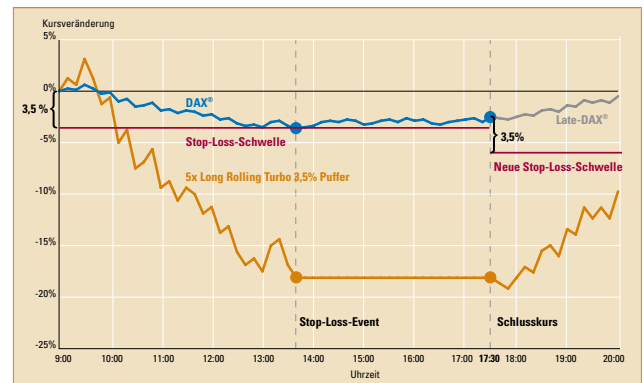
#### „Mini Future“ vs. „Rolling Turbo“

Mini Future- oder Knock Out-Zertifikate haben eine unbegrenzte Laufzeit. Wie die klassischen Turbo-Optionsscheine ermöglichen sie überproportionale Gewinnchancen (Hebeleffekt). Im Gegensatz zu gewöhnlichen Turbos haben die Minis jedoch kein Aufgeld und sind komplett unabhängig von Volatilitätseinflüssen.

Mini Future Zertifikate verfügen über eine Knock-out-Schwelle. Berührt der Basiswert diesen täglich angepassten Schwellenkurs, endet die Produktlaufzeit und dem Anleger wird ein Restbetrag ausbezahlt.

Bei Rolling Turbos wird, im Unterschied zu Knock Out-Zertifikaten, der Finanzierungslevel täglich so angepasst, dass der Hebel konstant bleibt. Das Erreichen der Stopp Loss-Schwelle führt nicht (zwangsläufig) zum Ende der Produktlaufzeit. Nach Anpassung des Rollings läuft das Zertifikat mit vorgegebenem Hebel weiter.

**Fazit:** Rolling Turbos sind ganz klar auf den engagierten Trader zugeschnitten. Da für sie Umschichtungen nun weithin entfallen, gewinnen sie ein Stück Bequemlichkeit. Doch auch diese gibt's nicht zum Nulltarif: Zusätzlich zu den bei gewöhnlichen Open End-Turbos erhobenen Finanzierungskosten muss Goldman Sachs bei jeder Anpassung eine Hedge-Gebühr einpreisen. So verwundert es nicht, dass die neuen Rolling Turbos in Seitwärtsmärkten schlechter als die gewöhnlichen Knock Out-Zertifikate abschneiden. Stichwort Knock Out: Läuft der Markt in die „falsche“ Richtung, bietet Ihnen die Auszeit einen gewissen Schutz vor (weiteren) Verlusten. Andererseits: Dreht der Markt während der Auszeit, schauen Sie mit Ihrem Rolling Turbo in die Röhre. Summa summarum: Ein Investment, das seine Stärke einzig in klaren Trends ausspielt. RIC/ALV



Quelle: Goldman Sachs

**GS Rolling Turbos**

**Chance/ Risiko:**  
 niedrig hoch

**GAB-Wertung:**  
 uninteressant sehr interessant

**Weblink:** [Infos des Emittenten](#)

## Steuern: Steuervorteile für Anleihen aus Schwellenländern

von Ulrich Rieck, Steuerberater bei VRT Linzbach, Löcherbach & Partner, 53117 Bonn, [www.vrt.de](http://www.vrt.de)



**K**aum zu glauben, aber so was gibt es: eine Steuer, die man nie gezahlt hat, wird auf die persönliche Steuerschuld angerechnet. Es handelt sich dabei um die sogenannte fiktive Quellensteuer. Geregelt ist sie in den Doppelbesteuerungsabkommen mit bestimmten Schwellen- und Entwicklungsländern. Um diesen unter die Arme zu greifen, tut der deutsche Fiskus so, als hätte man im Ausland eine Quellensteuer auf Zinseinkünfte aus Anleihen dieser Länder gezahlt, obwohl dies gar nicht der Fall ist. Diese fiktive Quellensteuer wird dann bei der Versteuerung der Zinsen in Deutschland angerechnet. Durch die fiktive Quellensteuer haben die entsprechenden Anleiheemittenten natürlich einen nicht unerheblichen Wettbewerbsvorteil am Kapitalmarkt. Aus Sicht des deutschen Fiskus handelt es sich letztlich um eine verkappte Form der Entwicklungshilfe.

Lohnenswert sind diese Anleihen aber auch nur für Steuerpflichtige, deren Einnahmen aus Kapitalvermögen über dem Sparerfreibetrag von derzeit 1.370 Euro (Alleinstehende) bzw. 2.740 Euro (Verheiratete) liegen. Zu den wichtigsten Emittenten solcher Anleihen zählen Brasilien (20% fiktive Quellensteuer), die Türkei (10%), aber auch Portugal (15%). Einen Haken hat die Sache natürlich. Brasilianische Staatstitel sind wie die meisten Anleihen, auf die es fiktive Quellensteuern gibt, äußerst spekulativ und nichts für risikoscheue Anleger. Argentinien etwa ist pleite und zahlt keine Zinsen mehr; und wer keine Zinsen bekommt, kriegt natürlich auch keine Steuergutschrift. Hingegen sind portugiesische Staatsanleihen von guter Bonität; die fiktive Quellensteuer gibt's hier dennoch, weil das Doppelbesteuerungsabkommen bisher noch nicht geändert wurde. Die Mühlen der internationalen Steuerbürokraten mahlen halt besonders langsam. Allerdings ist die fiktive Quellensteuergutschrift häufig zumindest teilweise im Kurs der entsprechenden Anleihen eingepreist – sonst wäre es ja auch zu einfach. Wie bei allen Steuersparmodellen gilt daher: Nicht blindlings allein auf die Steuerersparnis schauen, sondern sachlich prüfen, wie es mit der Nachsteuerrendite und der Risikoeinschätzung aussieht.

Anzeigen

FONDS-CENTER  
**FMK** Hedge-Fonds Spezial  
 ... für stressfreien Vermögensaufbau  
 Renditen: 8 % p.a. - über 30 % p.a.  
**Ihr Hedge-Fonds-Portfolio:**  
 ... alles aus einer Hand!  
 ... 10 Jahre Erfahrung!  
 Unser Wissen im Detail - Ihr Renditevorteil **Info**

**Depotverwaltung mit Fonds**

- Ausgabeaufschlag
- Transaktionskosten
- Depotgebühren

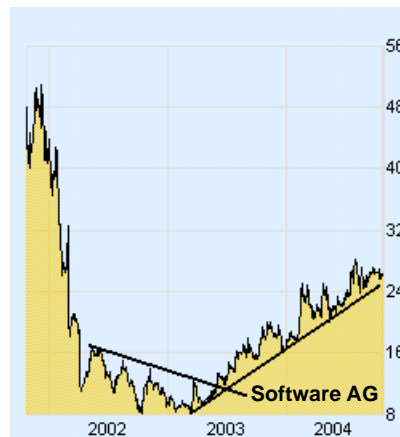
**DR. LUX & PRÄUNER**  
 INDIVIDUELLES FINANZMANAGEMENT

## Aktien: Software AG nach Neuausrichtung auf Erfolgskurs

### Mit neuer Strategie auf Gewinn programmiert

**D**rei Jahre regierte der Rotstift. Nun allerdings ist die Darmstädter Software AG aus dem Größten raus und schreibt wieder schwarze Zahlen. Wir haben für Sie eingehend recherchiert und Studien analysiert. Lesen Sie nachfolgend, ob ein Einstieg auf dem aktuellen Niveau aussichtsreich ist.

**Unternehmen:** Verwechseln Sie die Darmstädter bitte nicht mit einem Softwarehäuschen, das der Neue Markt übrig ließ. Die 1969 gegründete SAG (WKN 330400) hat einen Wert von gut 700 Mio. Euro, beschäftigt in 59 Ländern 2.700 Mitarbeiter und ist nach SAP der zweitgrößte deutsche Softwarekonzern. Kern des 3.000 Kunden zählenden Konzern sind zwei einander ergänzende Produktlinien: *Enterprise Transaction Systems* mit der Großrechnerdatenbank Adabas und zugehöriger Entwicklungsumgebung. Sowie *XML Business Integration*, mit der Kunden vorhandene Anwendungen integrieren können.



Die straffe Aufstellung ist das Ergebnis eines radikalen Konzernumbaus. Sie wurde notwendig, weil man sich in den neunziger Jahren mit vielen Produkten verzettelte und die Umsätze wegbrachen. Reaktion: ein rigider Sparkurs und seit Oktober 2003 mit Karl-Heinz Streibich (52) ein neuer sturmerprobter CEO. Seine Vorhaben: Um den Vertrieb zu stärken, zimmert er an einem Partnernetzwerk. In drei Jahren soll es bereits dreißig Prozent zu den Erlösen beisteuern. Parallel sondiert Streibich derzeit mögliche Übernahmeziele in den USA. Indes schon heute fest auf Januar terminiert: Die Eröffnung der ersten Niederlassung in China.

**Fundamentales:** Die Neuaufstellung zeigt in der Bilanz bereits ihre Wirkung. Im ersten Halbjahr lagen die Erlöse mit 202 Mio. Euro schon fast auf Vorjahresniveau (Auslandsanteil: 80%). Aus dem Vorsteuerverlust (EBIT) von 3,6 Mio. Euro wurde ein passabler Gewinn von 50 Mio. Euro. Am Jahresende will der CEO bei anhaltend stabilem Umsatz ein EBIT-Plus von vierzig Prozent auf 83 Mio. Euro vermelden. Darin noch nicht eingerechnet: der einmalige Gewinn aus dem Verkauf der Beteiligung an der SAP-Tochter SAP SI in Höhe von 24,5 Mio. Euro. Ziel ferner: Streibich will die operative Gewinnmarge in diesem Jahr von 14 auf zwanzig Prozent heben.

**Bewertung:** Die SAG-Aktie ist günstiger als der Kursgewinn zunächst Glauben macht. Trotz eines Jahresplus von 46 Prozent stellt sich das Gewinnmultiple auf Basis der Schätzungen der Merrill Lynch-Prognose lediglich auf 12 (2005e). Zum Vergleich: Der Datenbankprimus Oracle kostet rund das Doppelte, für den Weltmarktführer SAP bezahlen Sie – je nach



[www.ratgeber-geldanlage.info](http://www.ratgeber-geldanlage.info)

**Unzählige** Finanzanlagen werben um Ihr Geld. Informieren Sie sich jetzt, welche Vermögensstruktur in Ihrer Lebenssituation sinnvoll ist.

< [Investment-Beratung: Fordern Sie Ihren persönlichen Anlage-Vorschlag hier an ...](#) >



[www.ratgeber-krankenversicherung.info](http://www.ratgeber-krankenversicherung.info)

**83 %** der Verbraucher zahlen zu hohe Beiträge zur Krankenversicherung. Sie auch?

< [Ersparnis berechnen: So viel sparen Sie durch einen Wechsel Ihrer Krankenversicherung ...](#) >



[www.ratgeber-berufsunfaehigkeit.info](http://www.ratgeber-berufsunfaehigkeit.info)

**Jeder vierte** Arbeitnehmer scheidet aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig aus dem Berufsleben aus. Wer ersetzt dann Ihr Einkommen?

< [Heute informieren, damit Sie im Ernstfall finanziell auf gesunden Füßen stehen ...](#) >



[www.ratgeber-altersvorsorge.info](http://www.ratgeber-altersvorsorge.info)

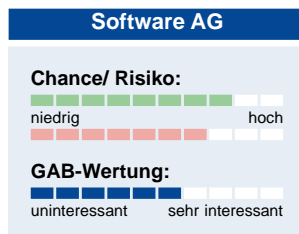
**Bauen Sie nicht** auf die gesetzliche Rente. Legen Sie frühzeitig den Grundstein für Ihre private Altersvorsorge!

< [Hier persönliches Altersvorsorge-Angebot anfordern ...](#) >

Analystenprognose – den 25- bis 30-fachen Gewinn. Und das, obwohl das Wachstum aller Unternehmen etwa gleichauf liegt. Hauptursache der Bewertungsdiskrepanz: Oracle und SAP erreichen mit 28 bzw. 32 Prozent Margen, die die Software AG auf absehbare Zeit kaum erreichen wird. Dennoch: Aufgrund der Restrukturierungserfolge und der Produktneuausrichtung ist die von Streibich angepeilte Margenverbesserung realistisch. Zumindest dann, wenn die von namhaften Marktteilnehmern erwartete Erholung bei den IT-Ausgaben eintritt.

**Fazit:** Angesichts der Gewinndynamik und der guten mittelfristigen Perspektiven bekommen Sie die Software AG derzeit zu einem attraktiven Preis. Die Aktie handelt zudem in einem langfristigen, blitzsauberen Aufwärtstrend. Bauen Sie daher eine spekulative Position auf. Wenn Sie den Aufwärtstrend im Auge behalten und im

Falle eines Durchbruchs ihre Position glatt stellen, ist Ihr Risiko begrenzt. Gegebenenfalls warten Sie vor einem Einstieg noch die Quartalszahlen ab, die die Company am 28. Oktober präsentieren wird. PS. Wer gar den Hebel ansetzen will, greift zum Turbo Long Zertifikat der Raiffeisen Centrobank (WKN [A0BCBL](#)). Es bietet eine Partizipation mit Faktor 2,8. Die Knock Out-Schwelle liegt bei 18 Euro. RIC/ALV



**Weblink:** [Investoren-Informationen](#) der Software AG

Ihr direkter Link zur führenden Privatanlegerbörse:  
 Kostenlose Geld-/Briefkurse in realtime zum Wertpapier  
 erhalten Sie bei Klick auf die jeweilige WKN bzw. ISIN.

**boerse-stuttgart**

### Impressum

**Herausgeber**  
 Iplus informationsdienste gmbh  
 Speyerer Str. 32, 67376 Harthausen.

**V.i.S.d.P.**  
 Volker Altvater

**Copyright**  
 Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Weiterverbreitung mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

#### Haftungshinweise/Disclaimer

Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.

Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollten Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.